

NDB-Artikel

Quincke, Heinrich Irenaeus Internist, * 26.8.1842 Frankfurt/Oder, † (Freitod) 19.5.1922 Frankfurt/Main.

Genealogie

B →Georg (s. 1);

- ♂ 1874 Bertha (1854–1936), T d. →Julius Wrede (1822–1895), Gutsbes. in Berlin; kinderlos;

N →Friedrich (s. 3).

Leben

Q. absolvierte neben dem Gymnasium eine Tischlerlehre. Während des Medizinstudiums in Berlin, Würzburg und Heidelberg 1858-64 kam er in Kontakt mit führenden Vertretern der aufstrebenden naturwissenschaftlichen Medizin (u. a. →Albert Kölliker, →Hermann v. Helmholtz, →Rudolf Virchow), die einen nachhaltigen Eindruck bei ihm hinterließen (Promotion Berlin 1863). Eine Studienreise führte ihn zu dem Wiener Physiologen →Ernst v. Brücke, ferner nach Paris und London, bevor er 1866 seine ärztliche Tätigkeit am Krankenhaus Bethanien in Berlin aufnahm. Seine internistische Ausbildung erfuhr er 1867-71 an der Charité bei →Friedrich Frerichs (1819–85). 1870 habilitiert, wurde Q. 1873 Ordinarius an der Univ. Bern. 1878 folgte er einem Ruf nach Kiel und wirkte dort 30 Jahre als Direktor der Med. Klinik (Rektor 1900/01). Rufe aus Königsberg (1888) und Wien (1906) lehnte er ab. Nach seiner Emeritierung 1908 übersiedelte er nach Frankfurt/M. in der Hoffnung, hier ein Betätigungs- und Forschungsfeld zu finden. Honorarprofessor 1912, nahm er nach Gründung der Univ. Frankfurt 1914 vertretungsweise Lehrverpflichtungen wahr. 1922 setzte Q. seinem Leben ein Ende.

Q. befruchtete mit seiner klinischen Beobachtungsgabe und seinem technischen Geschick zahlreiche Gebiete der Inneren Medizin. Als größte Leistung gilt die von ihm eingeführte und sorgfältig erprobte Methode der Lumbalpunktion, die völlig neue Möglichkeiten für Diagnostik und Therapie eröffnete (Die Lumbalpunktion des Hydrocephalus, in: Berliner Klin. Wschr. 28, 1891, S. 929-33, 965-68). Mit seinem Namen verbunden ist ferner das „Quincke-Ödem“ (Über akutes umschriebenes Hautödem, in: Mhh. f. prakt. Dermatol. 1, 1882, S. 129-31, engl. in: R. Major, Classic descriptions of Disease, 31965) und der „Kapillarpuls“ als Zeichen der Aorteninsuffizienz (Beobachtungen über Capillar- und Venenpuls, Berliner Klin. Wschr. 5, 1868, S. 357-9). Mit seiner operativen Eröffnung von Lungenabszessen wurde Q. zum Begründer der Lungenchirurgie. Ferner führte er die Begriffe „Poikilozytose“ und „Siderosis“ ein und entwickelte eine Vielzahl von krankenschwermäßigem

Maßnahmen und Gerätschaften (Schwitzbett, Leseputz, Wasserkissen, fahrbare Badewanne, Klosettduche etc.). Außerdem nahm er Stellung zu Standes- und sozialpolitischen Fragen der ärztlichen Ausbildung.]

Auszeichnungen

Mitgl. d. Leopoldina (1883);

Geh. Med.rat (1888);

Präs. d. Dt. Internistenkongresses (1899);

(als einziger Internist) Ehrenmitgl. d. Dt. Ges. f. Chirurgie.

Werke

175 Publ., u. a.: Über perniziöse Anämie, 1876 (mit G. Hoppe-Seyler);

Die Krankheiten d. Leber, 1899, ²1912 (Nothnagels Spezielle Pathol. u. Therapie, Bd. 18);

Technik d. Lumbalpunktion, 1902 (mit C. Garré);

Grundriß d. Lungenchirurgie, 1903, ²1912.

Literatur

H. Bethe, H. Q., Diss. Kiel 1968 (*W-Verz., P*);

E. Goldschmid, in: Schweizer. Med. Wschr. 75, 1945, S. 973-78 (*W-Verz., P*);

K. Kolle, in: Gr. Nervenärzte, II, ²1970, S. 78-84;

A. Sakula, A hundred|years of lumbar puncture, 1891-1991, in: Journal of the Royal College of Physicians 25, 1991, S. 171-75;

Fischer;

G. Hoppe-Seyler, in: DBJ IV, S. 215-18 u. Tl.

Autor

Peter Voswinckel

Empfohlene Zitierweise

, „Quincke, Heinrich“, in: Neue Deutsche Biographie 21 (2003), S. 48-49 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

04. Mai 2023

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
